

Vorlaute Kritiker hatte Köppler zum Fundamentalisten des Klerus abstem-peln wollen. Standhaft hat jedoch der Jugendführer der Katholiken sein Religionsverständnis gegen Bischöfe wie Michael Keller (Münster) und andere im Episkopat verteidigt. Sturmfest stritt Köppler auch mit Parteifreunden wie Franz Meyers. Der damalige Innenminister wollte eine FDJ-Delegation aus Ost-Berlin verhaften. Vehementer Protest, Honeckers Freunden wurde kein Haar gekrümmt.

MEISTERSTÜCK

Opposition um jeden Preis? Nein! Obwohl die CDU im Lande eine kommunale Neuordnung ablehnte, wie sie die Minister Willi Weyer (FDP) und Friedrich Halstenberg namens der Regierung Kühn (SPD) anbahnten, setzte der Oppositionsführer die geradezu revolutionäre Notwendigkeit in seiner Landtagsfraktion durch. 80 Prozent aller bis dato selbständigen Gemeinden büßten ihre Amtshoheit ein: CDU, SPD und FDP Hand in Hand, ein Meisterstück der parlamentarischen Demokratie, ein Jahrhundertwerk.

Danach kämpfte der Oppositions-Herold die Regierung nieder, weil sie einen Kommunisten zum Richter ernennen wollte, und als Bildungs-Ideologen in der SPD die Zukunft der Gymnasien zerschlagen wollten, rief Köppler zum Volksbegehren auf und siegte. Da gönnte er sich ätzende Süffisanz im Dialog mit Kultusminister Jürgen Girgensohn (SPD), der ja nun keine „sozialistische Einheits-Schule“ für seine Enkelkinder zu fürchten hätte.

Was bleibt? So fragt Historiker Marx, selbst kein Zeitzeuge. Köpplers früher, vielleicht doch noch vermeidbarer Herztod an einem Sonntagmittag im Krankenhaus, stürzte die CDU in Depressionen, bis Jürgen Rüttgers (CDU) kam.

Alle Köppler-Nachfolger bis zum Jahre 2000 verharren im traurigen Mut, freudloses Herumsitzen auf Oppositionsbänken bis in die Nacht, glimmende Fixsterne verglühten. Zwei Jahrzehnte lang trauerten die Freunde Köppler nach. Er war unersetzlich, stellt Dr. Marx fest, der ihn persönlich nicht erlebt hat, diesen gro-

Stefan Marx: Heinrich Köppler (1925-1980). Politik aus christlicher Verantwortung. Droste 2006. 348 Seiten. 29,80 Euro



Der Sieger ohne Fortüne

Umfangreiche Biografie des CDU-Politikers Heinrich Köppler

Die 60-jährige Landes- wie Landtags-Geschichte bedarf der Zeugenschaft ihrer Epoche. Darum ist das aufklärerische Buch, wie es der Historiker Dr. Stefan Marx aus 50 Quellen geschöpft und akzentuiert hat, von primärer Bedeutung. Ist der Lebenslauf Heinrich Köpplers signifikant? Berufsoffizier, Kriegsgefangenschaft, Studium, Jugendführer, Politiker und zweifacher Wahlsieger in NRW, jedes Mal als Oppositionsführer gegen Heinz Kühn gestartet, aber an der Koalition aus SPD und FDP in den 1970er Jahren gescheitert. Der Junge gegen den Alten. Unvergessliche Konfrontationen!

Von Horst-Werner Hartelt*

ßen Mann, seine athletische Figur, der sportliche Schwung, seine Rhetorik, dieser Bassbariton, und wenn er mitten im Wahlkampf auf Wochenmarktkisten sprang, die Wucht seiner Argumentation belebte ihn selbst am meisten.

Neutralität der Gesinnung im Umgang mit eifernden Studenten verpönte Köppler. APO-Krakeeler in Hörsälen nannte er beim Namen, an seiner Seite Hochschulpolitiker Brüggemann (CDU). Unerbittlich die Dispute, die Wahrheit war oft teuer, weil gefährlich. Polizeischutz nötig! Dass Köppler auch zum Schiedsman in der CDU-Bundesführung wurde, ist der breiten Öffentlichkeit nicht bewusst geworden: Diese Machtkämpfe zwischen Kohl und Biedenkopf, Intrigen zwischen Barzel und Strauss, das Hin und Her um Albrecht und andere – Köpplers taktische Ambivalenz wurde von den Rivalen ausgenutzt, der redliche, um die Einheit der

Union besorgte Spitzenmann ausgespielt, was dem Historiker nicht verborgen blieb. Trotz dieser auch seelischen Belastungen trat Köppler zum dritten Mal zur nächstfälligen Landtagswahl 1980 an. Johannes Rau (SPD) musste zunächst um den Wahlsieg bangen, denn Köpplers Aura war nicht verbraucht.

Was fehlte dem Mann, um Ministerpräsident zu werden?

Es fehlte Fortüne. „Immer knapp links von der Mitte“ stand Köppler, so Bernhard Vogel, und was jetzt Jürgen Rüttgers über Adenauer sagte, kann auch für Heinrich Köppler gelten: Konservativ und progressiv. ■

* Horst-Werner Hartelt war langjähriger landespolitischer Korrespondent der Neue Ruhr/Neue Rhein Zeitung in der Landeshauptstadt Düsseldorf und Rundfunkkommentator. Er ist Träger des renommierten Theodor-Wolff-Preises.